



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

X. Augusti. Der H. Märtyrer Laurentius. Patior, sed non confundor. Scio enim, cui credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum servare in illum diem. Jch leide/ werde aber nicht zu schanden. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Arglistigkeit/ es vergehet das Glücke/
 es vergehen auff einmahl alle ihre
 Vortreffigkeiten. Und was ist von ih-
 nen übrig? Nichts anders/ als Roth;
 Simul in pulvere dormient. Sie
 werden zugleich im Staube schlaf-
 fen mit andern schlechten Menschen
 dieser Welt / & vermes operient e-
 os, und die Wärme werden sie zu-
 decken. Job. 21. v. 26. Wann du de-
 rohalben / wie es billig ist / dein Herz
 von allen Creaturen willst absondern /
 damit du es Gott allein geben kön-
 nest / so bilde dir ein / du sehest sie schon

in dem Grabe liegen / ohne Nützlich-
 gang düre und in Aschen verkehret.
 Wie wirst du also dann sehen / daß sie
 seyen cisternæ dissipatæ, zerbroche-
 ne Cisternen / welche nicht mehr taug-
 lich seynd / einiges Wasser zu halten
 wann auch ganze Flüsse sollen hinein
 geschüttet werden. Continerere non
 possunt aquas. Sie können kein
 Wasser halten. Wann du solche
 Menschen sehen wirst / wie man sie
 können möglich seyn / daß du wegen
 ihrer den jenigen Gott verlästest /
 der niemahls stirbet?

X. Augusti.

Der H. Märtyrer Laurentius.

Patior, sed non confundor. Scio enim, cui
 credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum
 servare in illum diem.

Ich leide / werde aber nicht zu schanden. Dann ich weiß / wenn
 ich habe geglaubt / und bin ver gewissert / daß er mächtig ist / mit
 mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis an jenen

Tag. 2. Tim. 1. v. 12.

Betrachte / daß die größten
 Anfechtungen / so dir viel-
 leicht in dem geistlichen Le-
 ben begegnen / die Anfechtungen des
 Misstrauens seyen. Dich bedüncket
 bisweilen / es sey alles verlohren / was
 du wegen Gott thust / und bildest
 dir ein / du müßtest / unangesehen aller
 guten Werke / verdammet werden.
 Dahero dienest du an statt eines Schil-

des dieser schöne Text des Apostels
 welchen ich dir allhier zu verordnen
 vorhalte. Hörest du nicht das erste
 Wort / welches er mit großer
 Schmerzens - Zwang aus seinem
 Munde hervorgiebt? Patior, sed non
 confundor. Er bekennet dir mit großer
 richtigkeit / daß er viel leide. Jedoch
 het er alsobald hinzu / ob er wohl leidet
 werde er doch nicht zu schanden. Patior

cor, sed non confundor. Ich leide/
werde aber nicht zu schanden. Du
hättest dir offermahls ein / die Heili-
gen weil sie aus Liebe gegen Gott sehr
schmerzet / haben in ihrem Leiden
nichts empfunden / wie es bis-
weilen bey gewissen heiligen Märty-
rern an dem Creuzge/oder auff der Fol-
ter-Dankt geschehen ist. Dem aber ist
nicht also. Sie haben nur gar zu wohl
empfinden alle Schmach / die ihnen
zugefüget worden/alle Widerwärtig-
keit / allen Schaden und alle Kranck-
heit. Ob wohl sie es aber empfunden/
haben sie gleichwohl das Herz nicht
hinweggeworffen / sondern mit dem
Munde freymüthig gesagt: Patior,
sed non confundor. Ich leide/
werde aber nicht zu schanden.
Warum aber haben sie dieses gesagt?
denn weil sie wußten/wer derjenige Herr
sey dem sie sich vertrauet haben. Scio
eum, cui credidi. Dann ich weiß/
wem ich geglaubet habe/ıc. Dabe-
r wilt du dich nicht verwundern/
wann du der du eines schwachen Gei-
stes bist / das Leiden stark empfändest.
Wann du es nicht empfändest / wilt
du nichts leiden. Es ist genug/
wann du leidest/das du nicht zu schan-
den werdest / das ist / das du den leben-
digen Glauben und das Vertrauen
gegen deinem GDeit niemahls fallen
lässest. Ego Dominus, super quo
non confundentur omnes, qui

expectant eum. Ich bin der
Herr / an welchem alle die jenigen
nicht zu schanden werden / die auff
ihn hoffen. Isa. 49. v. 23. O mit was
für einem Nachdruck sollst du zu die-
sem Vorhaben mit dem Apostel sagen:
Scio, cui credidi. Ich weiß / wem
ich geglaubet habe. Wann du einen
Herrn gar wohl kennest/so läßt du dich
nicht das geringste von denen bereden/
welche dir ein Mißtrauen verursa-
chen wollen/ als ob dich der Herr nicht
achtete / sondern du verlachest sie / und
sagst unterdessen bey dir selbst: ich
weiß/wem ich trauen soll. Eben dieses
sollst du auch in unserm Vorhaben sa-
gen. Was ist daran gelegen / das dir
deine närrische Gedancken mit tau-
senderley Schatten und Schrecken
wollen die Einbildung machen / du
dienest einem Herrn/welcher dich end-
lich wegen deiner Sünde verlassen
werde? Laß dich in keinen Streit mit
diesen Gedancken ein / sondern sage
allein bey dir selbst: Scio, cui credidi.
Ich weiß / wem ich geglaubet ha-
be. Auf solche Weise wirst du sie außs
allergeschwindeste in die Flucht trei-
ben.
2. Betrachte / was allhier der A-
postel mit diesen Worten eigentlich
wolle andeuten / indem er sagt: Scio,
cui credidi. Ich weiß / wem ich ge-
glaubet habe. Er wil zwey Sachen
andeuten / welche doch endlich auff ei-
nes



nes zusammen kommen. Er wil sagen: ich weiß / wer derjenige sey / dem ich mich vertrauet habe. Er wil auch zugleich sagen: ich weiß / wer derjenige sey / dem ich alle meine guten Werke vertrauet habe. Cui credidi depositum meum, dem ich mein hinterlegtes Gut vertrauet habe. Er sagt nicht: scio, quid credidi, ich weiß / was ich vertrauet habe; sondern: scio, cui credidi, ich weiß / wem ich vertrauet habe. Dann es soll dir genung seyn / daß du unfehlbar wissest / wie getreu dieser Herr sey / dem du dienest / wie gut / wie sanftmüthig / wie geneigt er zu der Barmherzigkeit sey / indem er doch GOTT ist. Im übrigen wais du die schwere Geheimnisse nicht kanst aufflößen / welche dir deine Gedanken wegen der Göttlichen Gnade / so er andern / und nicht dir / geben wil / wegen der Wahl zur ewigen Seligkeit / wegen der Verharrung bis an das letzte Ende / und wegen anderer dergleichen Dinge eingeben / welche doch auch denen Gelehrten ganz dunkel für kommen / so bemühe dich nicht viel / sondern es ist genung / daß du sagest / du wissest / an wem du hangest. Scio, cui credidi. Ich weiß / wem ich geglaubt habe. Ist es dann nicht mehr / daß du dich in deinem Glauben versicherst / als wann du unzählbare Offenbarungen von dergleichen Sachen hättest? Die Offen-

bahrunge[n] seyn[n]d vielerley Betrüg unterworfen; aber der Glaube nicht. Und also ist nicht vonnöthen / daß man die guten Werke versichere / was sie thun / sondern es ist genung / daß man wirklich an sie glaube. Ja es ist auch nicht vonnöthen / daß man sagen könne: scio, cui credo, ich weiß / wem ich glaube; sondern es ist genung / daß man sagen könne: scio, cui credidi, ich weiß / wem ich geglaubt habe. Dann wann du dich bißweilen in solcher Finsterniß des Gemüths in einer solchen Dürre / in einer solchen Angst befindest / daß du nicht können wirst / wirklich an dem Herzen erwecken / so ist genung / daß du vorhin geglaubt hast. Erwecke dich des jenigen wirklichen Glaubens / welchen du vorhin mit großem Vertrauen erwecket hast / und halte dich an denselben. Dann auch verleihe vergangene wirkliche Glaube her machen / daß du an jenseitig sicher seyst. Scio, cui credidi, ich weiß / wem ich geglaubt habe & certus sum, und ich bin vergewisset. Hast du es gehöret? Er sagt nicht: scio, cui credidi, ich bin vergewisset; sondern: scio, cui credidi, ich weiß / wem ich geglaubt habe & certus sum, quia potest esse depositum meum servare in ultimum diem. Ich bin vergewisset / daß

Handwritten notes on the left page, including the word "scio" and other illegible characters.

daß er mächtig ist mir mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis an jenen Tag. Es ist das Leiden/welches er wegen Gottes aufgestanden / das Wort/das Predigen/die Gefängnisse/ die Streiche/ und also fortan. Alles dieses nennet er sein hinterlegtes Gut/ weil er sie ehnmahl in die Hände Gottes hinterlegt hat / und wollte nicht wegen nicht mehr an sich selbst / noch viel weniger aber an dieselbigen Dinge gedencken / welche seine Seligkeit betreffen haben / sondern allein an Gott. O was für ein schönes Werk ist dieses gewesen! Warum wann befehligest du dich nicht / denselbigen / auff die wenigste deines Geistes Schwachheit gemäß / nachzumachen? Weißt du sogar auch das wichtige Geschick deiner ewigen Seligkeit / so du dir selbst viel Sorgen verursachst / in die Hände deines Gottes; und anstatt / daß du dich viel mit deinen Gedanken bemühest/ ob du werdest selig werden oder nicht; begieb dich viel mehr auff die Werke der Liebe Gottes / arbeite für ihn / studiere für ihn / singe die Psalmen für ihn/ und sage du nichts anders / als ihm allein danken. In manibus tuis fortes meae. In deinen Händen ist mein Glück. Ps. 30. v. 16. Auf solche Weise wirst du die Zeit gewinnen / welche du entweder mit unnützlichen / oder mit unruhigen Gedanken verlierest.

4. Betrachte/ daß der Apostel diese seine erlittene Widerwärtigkeiten nicht absonderlich erzehle / sprechend: Potens est servare labores meos, vincula mea, verbera mea, &c. Er ist mächtig zu bewahren meine Arbeit / meine Gefangenschafften / meine Streiche / &c. sondern er nicht sie alle zusammen unter dem allgemeinen Nahmen eines hinterlegten Gutes. Deposicum meum, mein hinterlegtes Gut; damit er dir zu wissen mache/ daß du nicht verlangen sollest / dich vor Gott derjenigen geringen Dinge zu erinnern / welche du wegen seiner gelitten hast / als wann du dich damit rühmen woltest. Es ist genug/ daß du dich bisweilen insgemein derselben erinnerst / damit du dir ein Herz machest. Glaubst du nicht/ daß du bey Gott alles dasjenige/ auch das geringste / was du für ihn gelitten / werdest aufbehalten finden/ wann du auch etwas vergessen hast? Es ist daran ganz kein Zweifel. Es wird dir nicht das wenigste Tröpflein des geringen Schweißes oder Blutes zu Grunde gehen/ welches du seiner wegen vergossen hast. Ja was noch mehr? Capillus de capite vestro non peribit. Kein Härlein von eurem Kopffe wird zu Grunde gehen / wann es wegen Gottes ist abgeschnitten worden. Luc. 21. v. 18.

5. Betrachte/ warum der Apostel nicht lediglich sage: Scio, quia depositum meum servabit, ich weiß/ daß er mein hinterlegtes Gut wird bewahren; sondern allein: scio, quia potens est, ich weiß/ daß er mächtig ist zu bewahren. Dieses thut er/ damit er die kräftigste Weise zu reden gebe. Er sagt wenig/ und deutet viel an. Glaubst du nicht/ Gott könne alles dasjenige gar wohl bey sich bewahren/was du seinem wegen gelitten hast? Wann er es dann bewahren kan/ so halte es für unfehlbar/ daß er es bewahren werde/ dieweil du/ auff unsere Weise zu reden/ Gott eine grössere Gewalt würdest anthun/ wann du soltest in seine Treu und Glauben/ als in seine Macht ein Mißtrauen setzen. Potens est servare. Er ist mächtig zu bewahren. Und wann dem also/ was fürchtest du dich? Wann er mächtig ist es zu bewahren/so wird er es bewahren. Non enim injustus est Deus, ut obliviscatur operis vestri, & dilectionis, quam ostendistis in nomine ipsius. Dann Gott ist nicht ungerrecht/ (sagt der Apostel zu denen bedrängten Christ-gläubigen) daß er eures Wercks vergesse/ und derjenigen Liebe/ welche ihr in seinem Nahmen gezeigt habt. Hebr. 6. v. 10. Und gleichwohl/ was war dieses für eine Weise zu reden? Es hat das

Ansehen/ er hätte sollen sagen: Non immemor est Deus, ut obliviscatur; Gott hat sein Gedächtniß nicht verlohre/ daß es vergessen nicht: Non est injustus Deus, ut non sit non ungerrecht. Nichts desto weniger hat er also gesagt/ damit man verstehe/was für ein hinterlegtes Gut dasjenige sey/ von welchem man hier handeln. Bey uns kan die Vergessenheit einer geringen Sache/ unserm Vertrauen ist hinterlegten/ bisweilen ohne Schuld verlohren/ aber bey Gott nicht. Er ist mächtig in der hohen Schatzkammer seines Gemüths so gar den geringsten Stroh/ Halm zu bewahren/ welcher wegen seiner weichen Boden aufgehoben worden. Ueberhero/ wann er es kan thun/ so wird er schuldig zu thun/ und wann er es schuldig ist/ würde er die Werke/ so wegen seiner verrichtet worden/ niemals können ohne Schuld der Ungerechtigkeit vergessen. Dabey hat auch die hoch-verständige Lehre des weisen Syrachs gegen die Menschen gar wohl Platz: Quodcumque tradideris, & acceptum omne describe. Was du must aufgeben/ das sollst du zehlen und abwägen. Was du über hast ausgegeben und empfangen/ das sollst du alles aufzählen. Eccl. 42. v. 7. Gegen Gott

der würde dieses überflüssig / und also
 auch schmähtlich seyn. Dir soll genung
 sein zu wissen / daß er gar wohl alles
 was ihm anvertraut. Potens est ser-
 vare depositum tuum. Er ist
 mächtig dein hinterlegtes Gut zu
 bewahren / wie du dann auch weißt /
 daß er es bewahret. Vielleicht fürch-
 tetest du / obwohl er dir es bewahret / er
 werde dir es an jenem Tage nicht ge-
 nau wieder geben? Also pflegen es die
 Menschen zu machen / aber nicht
 Gott.

6. Betrachte / warum der Apostel
 gesagt habe: Certus sum, quia po-
 tens est depositum meum servare
 in illum diem. Ich bin vergewis-
 set / daß er mächtig sey mein hin-
 terlegtes Gut zu bewahren bis an
 jenen Tag; das ist / bis an den letzten
 Tag. Hätte er nicht können machen /
 daß ihm Gott sein hinterlegtes Gut
 vor dem letzten Tage hätte gegeben /
 als daß er von ihm noch auff Erden
 empfangen hätte den Lohn / welchen
 ihm Gott erlittene Widerwärtig-
 keiten nach und nach verdienet ha-
 ben? Er hätte es ausser allem Zweifel
 also machen können; aber er hat nicht
 gewollt. Er war vergnügt / daß ihm
 sein Lohn aufbehalten würde bis an
 jenen letzten Tag. Die eines ge-
 ringeren Verstandes seynd / wann sie
 wegen einer bedingten Arbeit viel

Mühe oder Unkosten anwenden/wol-
 len von Tag zu Tage bezahlet seyn/
 und also werden sie niemahls reich.
 Die Arglistigere aber wollen vielmehr
 das Widerspiel / und ist ihnen viel lie-
 ber / daß sie an dem letzten Tage nach
 völlig-vollendeter Arbeit die Bezah-
 lung mit einander einnehmen. Was
 machest dann du / und warum beklagst
 du dich / als ob Gott deiner ganz ver-
 gessen hätte? Willst du vielleicht / er soll
 dich nach und nach bezahlen? Du sollst
 vergnügt seyn / zu warten bis auff den
 letzten Tag. In illum diem, in illum
 diem. Bis an jenen Tag / bis an je-
 nen Tag. Auf solche Weise wirst du
 viel reicher werden. Aber was ist der
 letzte Tag? Es ist der Tag des abson-
 derlichen Gerichts / und auch des all-
 gemeinen Gerichts. An dem Tage
 des absonderlichen Gerichts wird dir
 Gott den Lohn bis auff den äusser-
 sten Heller von allem dem geben / was
 du seinetwegen gelitten hast. An dem
 Tage des allgemeinen Gerichts wird
 er dir noch dar zu eben den jenigen Leib
 geben / in welchem du gelitten hast.
 Und dieses ist das andere hinterlegte
 Gut / von welchem der Apostel allhier
 hat reden können / als er gesagt: Po-
 tens est depositum meum servare.
 Er ist mächtig mein hinterleg-
 tes Gut / nemlich / meinen ermüde-
 ten / abgetreteten / abgedörren und
 verwundeten Leib / zu bewahren.
 Das

Das erste hinterlegte Gut gehört zu dem ersten Gerichts-Tage; das andere zu dem andern Gerichts-Tage. Es wird dieser letzte Tag allhier ohne einzigen Zusatz genennet *dios ille*, derjenige Tag / dieweil ihm kein anderer Tag gleich ist / so wohl in dem Guten gegen den Guten / als in dem Bösen gegen den Bösen. Dieses ist der Tag / welchen du zu deinem Trost allezeit sollst in frischem Gedächtnis führen / und bey dir selbst sagen : *Pacior, sed non confundor. Scio enim, cui credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum servare in illum diem.* Ich leide / werde aber nicht zu schanden. Dann ich weiß / wem ich habe geglaubt / und bin vergewissert / daß er mächtig ist mir mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis an jenen Tag. Er sagt nicht: in illo die, an jenem Tage; dann an jenem Tage wird dir es Gott nicht mehr bewahren / sondern geben. Daher sagt er: *in illum diem, bis an jenen Tag / dann er wird es nicht länger dirfren bewahren / als bis an diesen Tag. Ecce venio cito, & merces mea mecum est; reddere unicuique secundum opera sua.* Stehe / ich komme geschwind / und mein Lohn ist bey mir / damit ich einem jeden gebe nach seinen Wercken. Apoc. 22. 12.

7. Betrachte / daß du aus diesem Text abzunehmen habest / es sey auch denen größten Heiligen niemahls verbotten / absonderlich zur Zeit der Verurtheilung / Angst und Widerwärtigkeiten / daß sie ihnen selbst ein Herz machen mit der Hoffnung des unzerstörlichen Lohns. Ja dieses ist bey ihnen jederzeit gar gewöhnlich gewesen wie du in H. Schrift vielfältig lesen wirst. Wann du machen willst dich zu Teuffel mit seinem größten Spott abgetrieben werde / und nicht mehr Lust habe / dich mit seinen Anfechtungen des Mißtrauens gegen Gott zu beunruhigen / so sollst du zu ihm sagen *Scio, cui credidi, & certus sum, quia potens est depositum meum servare in illum diem.* Ich weiß / wem ich geglaubt habe / und bin vergewissert / daß er mächtig ist mir mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis an jenen Tag. Ja wann er auch dasselbe nicht wollte bewahren / sondern alles vergessen und wie er es sonst thun kan / meine ewige Verdammnis zulassen / so will ich doch ihm / dir zu einem Spott / dienen / so mir wird möglich seyn / dieweil er ein so grosser Herr ist / welcher für sich selbst verdient / auch von allen denen geliebt zu werden / die er hasset. Wir haben die drey tapffern Knaben geredet gegen dem König Nabuchodonosor.

als er sie zu der Abgötterey an-
 schalten / unter dem Vorwand / ihr
 die Hände erledigen. Quis est Deus,
 qui eripiet vos de manu mea?
 Was ist der Gott / der euch aus
 meiner Hand wird erledigen kön-
 nen? Dan. 3. v. 15. Auf dieses sagten
 sie. Non oportet nos de hac re re-
 spondere tibi. Wir dürfen dir
 auf dieses nicht Antwort geben /
 weil die Zeit verlohren seyn würde.
 Ebenim Deus noster, quem co-
 limus, potest eripere nos de cami-
 nis ignis ardentis, & de manibus
 tuis, o rex, liberare. Quod si nolue-
 rit, notum sit tibi, rex, quia Deos
 tuos non colimus, & statuam au-
 ream, quam erexisti, non adora-
 bimus. Dann siehe / unser Gott /
 den wir verehren / kan uns aus
 dem Ofen des brennenden Feuers
 erlösen / und von deinen Händen /
 O König / erretten. Wann er aber
 dieses nicht will / so sollst du / O Kö-
 nig / gleichwohl wissen / daß wir
 keine Götter nicht verehren / und
 kein goldene Bild / so du aufge-
 richtet hast / nicht anbeten. Dan. 3.
 v. 18. Was für eine Göttliche Ant-
 wort! Eben diese Antwort sollst du
 dem Teuffel geben / so offt er dich an-
 siet / daß du sollst anbeten seine Göt-
 ter / das ist / die Laster und Eitelkeiten
 dieser Welt; unter dem Vorwand /
 Augustus.

daß du endlich doch werdest müssen
 verdammt werden. Ich darff dir / sage
 zu ihm / ich darff dir auff dieses
 nicht antworten. Ich wil mich all-
 hier mit dir in kein Gespräch einlas-
 sen / O König der Finsterniß! Ich
 weiß / daß mir mein Gott viel mehr
 gutes thun kan / als ich verdiene. Ec-
 ce, Deus meus, quem colo, potest
 eripere me de camino ignis ar-
 dentis. Siehe / mein Gott / den
 ich verehere / kan mich erlösen von
 dem Ofen des brennenden Feuers;
 in welchem du schon viel hundert Jahr
 brennest / & de manibus tuis me li-
 berare, und mich von deinen Hän-
 den erretten. Ja / wann er auch die-
 ses wegen der Sünden / so ich wider
 ihn begangen habe / nicht sollte wol-
 len; quod si noluerit, notum sit ti-
 bi, so sollst du nichts desto weniger
 wissen / daß ich mich auch duffals be-
 fleißigen wolle / ihm bis in den Tod
 mit aller möglichen Treue zu dienen /
 ihn zu lieben und anzubeten / wird
 auch niemahls geschehen / daß ich vor
 jemand anders / als vor ihm all in
 meine Knie beuge. Notum sit tibi,
 rex tenebrarum, notum sit tibi,
 quod deos tuos non colo, & statu-
 am auream, quam erexisti, nec a-
 doro, nec adorabo. Du sollst wis-
 sen / O König der Finsterniß / du
 sollst wissen / daß ich deine Götter
 nicht verehere / und das goldene
 Bild /
 ff

Bild/ nemlich die Glückseligkeit / so du falscher Weise versprochen hast / weder anbete / noch anbeten werde. Also wird der Teuffel unterlassen / dich in dem Mißtrauen gegen deiner Seeligkeit zu versuchen / dieweil diese Versuchung vielleicht unter allen andern die grausamste ist.

Wann dir viel mehr beliebet diesen vortrefflichen Text des Apostels / welchen du ansehe betrachtet hast / auff den unüberwindlichsten Märtyrer / den H. Loreng / zu wenden / als auff welchen er sich sehr wohl schicket / so kanst

du solches ansehe gar leicht selbst thun. O mit was für einer Schwermüthigen Reigung wird er auf seinem sterblichen Kost bey sich selbst gesagt haben. Patior, sed non confundor. Sed enim, cui credidi, & certus sum quia potens est depositum meum servare in illum diem. Ich bitte werde aber nicht zu schanden. Dann ich weiß / wenn ich gelasset habe / und bin vergewissert daß er mächtig sey mir mein hinterlegtes Gut zu bewahren bis auf jenen Tag.

XI. Augusti.

Si quis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit.

Wann jemand vermeint / er sey etwas / so er doch nichts ist / der betrügt sich selbst. Galat. 6. v. 3.

Betrachte / wann man diesen Spruch wohl zu Gemüthe fassete / welchen dir allhier der Apostel zu betrachten vorhält / so würde in der Welt alle eitle Ehre ein Ende haben. Aus was Ursachen geschieht es / daß so viel Menschen täglich hoffärtiger werden? Superbia eorum, qui te oderunt, ascendit semper. Die Hoffart derjenigen / welche dich hassen / wächst allezeit. Psal. 73. v. 23. Die Ursach dessen ist / dieweil die Menschen in der Erkenntnis ihrer selbst täglich blinder werden.

Sie vermeinen bey sich selbst etwas an ihnen / da sie doch ein lauter Nichts seynd. Höre darob auch die allgemeine Erinnerung / in welcher alle ohne Ausnahm begrieffen seynd. Si quis existimat, se aliquid esse. Wann jemand / er sey was er nicht vermeint / er sey etwas; er hat nicht gesagt: aliquid magni, etiam grossis; sondern bloßbin: aliquid etwas. Si quis existimat, se aliquid esse, cum nihil sit, ipse se seducit. Wann einer vermeint / er sey was / so er doch nichts ist / der betrügt sich selbst.